

Erwin Panofsky

Brief an die Philosophische Fakultät der
Universität Hamburg vom 26. Juli 1964

aus:

Zum Gedenken an Erwin Panofsky (1892–1968).

Reden aus Anlass der Benennung des Hörsaals C im Hauptge-
bäude der Universität Hamburg in Erwin-Panofsky-Hörsaal
am 20. Juni 2000.

Herausgegeben von Eckart Krause und Rainer Nicolaysen
(Hamburger Universitätsreden Neue Folge 17.

Herausgeber: Das Präsidium der Universität Hamburg)

S. 81–82

IMPRESSUM UND BILDNACHWEIS

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-937816-72-2 (Printausgabe)

ISSN 0438-4822 (Printausgabe)

Open access online unter
http://hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP_HUR17_Panofsky

Lektorat: Miriam Volmert, Hamburg

Gestaltung: Benno Kieselstein, Hamburg

Realisierung: Hamburg University Press

Druck: Uni-HH Print & Mail, Hamburg

© 2009 Hamburg University Press

Rechtsträger: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von
Ossietzky

*

Abbildungen auf S. 15 und S. 19:

Hamburger Bibliothek für Universitätsgeschichte
(mit herzlichem Dank an Prof. Richard Panofsky)

INHALT

7	Eckart Krause und Rainer Nicolaysen: Vorwort
17	Vita von Erwin Panofsky
21	DIE REDEN
23	Jürgen Lüthje: Grußwort des Universitätspräsidenten
41	Martin Warnke: Erwin Panofsky – Kunstgeschichte als Kunst
79	ANHANG
81	Erwin Panofsky: Brief an die Philosophische Fakultät der Universität Hamburg vom 26. Juli 1964
83	Eckart Krause: Keine Rückkehr ins „Paradise Lost“. Erwin Panofsky und die Universität Hamburg 1946 bis 1968
117	Bibliographische Hinweise
129	Autoren
131	Veranstaltungsprogramm
133	Gesamtverzeichnis der bisher erschienenen Hamburger Universitätsreden
140	Impressum und Bildnachweis

THE
RESORT
Hotel Claremont
OAKLAND/BERKELEY, CALIFORNIA

Philosophische Fakultät
Geschäftsstelle

Eingang: 30. JULI 1964

D.

26. Juli 1964

Erw. Spektakularität (ich weiß nicht,
ob diese hübsche Anekdote noch in Gebrauch ist)

würde ich für Ihren so freundlichen Glück-
wunsch vom 16. Juli meinen wärmsten Dank
aussprechen. Auf ein beinahe allzu langes
Leben zurückblickend, darf ich sagen, daß
unsere Hamburger Jahre wohl die glücklichsten
- und auch wissenschaftlich fruchtbarsten unseres
Daseins waren. Die Zusammenarbeit mit
Warburg, Saxl und Paulin, und die Be-
geisterung der Studenten, die so gut wie aus-
nahmslos den Traditionen der "Hamburger Schule"
von Anfang bis zu Ende treu geblieben sind,
war etwas Unwiederholbares.

Es mag Sie interessieren, daß drei der
wichtigsten kunsthistorischen Lehrstühle in den
Vereinigten Staaten mit "alten Hamburgern" besetzt
sind, darunter der an der Universität in
Berkeley, California, wo wir den im Princeton

325

unverträglich heißen Sommer verbringen.

Ich bin mir, von meiner Sekretärin
sicher, wegen der Unleserlichkeit dieses
"holographs" entschuldigt, bitte ich, wiederholen
zu dürfen, daß Ihr Brief mich nicht nur
erheitert sondern gerührt hat. Sie würden
mich sehr verpflichten, wenn Sie der Höheren
Philosophischen Fakultät den Ausdruck
meiner Empfindungen übermitteln wollten.

Erw. Spektakelität

dankbar ergebener

Erwin Panofsky.